Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1940

230 (30.9.1940)

Visual Library

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.
Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grötzingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 7 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 230 | Montag, 30. September 1940 | 112. Jahrgang

Stahlgürtel um Englands Schicksal

Die Auswirkungen des Dreimächtepaktes unübersehbar — Englische Wunschträume

Rio de Janeiro, 30. Sept. Die Meldungen über den Abschluß des Dreimächtepaktes belegen in den meisten Blättern am Sonnabend den größten Raum, wobei unverhohlen die Wichtigkeit dieses Bündnisses hervorgehoben wird. „Gazeta de Noticias" nennt die Unterzeichnung das **„wichtigste Ereignis in der Jetztzeit". „Es ist unnütz, die weltweite Bedeutung dieses Dokumentes verringern zu wollen, das in London katastrophaler explodiert sein dürfte als alle dort bisher von den Stukas abgeworfenen Bomben. Der Vertrag bedeutet einen Stahlgürtel um Englands Schicksal, das sich allein und täglich weiter von seinen Besitzungen entfernt sieht".** Die bekannte große Zeitung „Journal" schreibt, daß die Deutschland-Italien-Japan-Allianz geeignet sei, **den Vereinigten Staaten im Pazifik Schwierigkeiten zu bereiten, wenn diese auf Englands Seite in den Krieg eintreten sollten.**

Mexiko-Stadt, 30. Sept. Der Dreierpakt beherrscht das Bild der Presse am Sonnabend, wobei die Blätter ausführlich, zum größten Teil auf den ersten Seiten, mit Riesenüberschriften den Text des Dreierpaktes von Berlin wiedergeben. **Die Blätter stellen dabei die Warnung an die USA. heraus.** Die Zeitung „Excelsior" betitelt ihren Artikel mit „Japan unterzeichnet die Allianz mit der Achse. — **Drei Mächte gewähren weitgehende Unterstützung, falls sich Amerika entschließt, in den Krieg einzutreten.** Jedes Land, welches eines von ihnen angreift, muß 250 Millionen Menschen entgegentreten". Wie die Welt in fünf Jahren aussehen wird, dürfte auch die blühendste Phantasie der falschen Propheten an der Themse nicht voraussehen können. Fest steht aber jedenfalls, daß der Dreimächtepakt als Vereinigung der von gleichen Idealen beseelten jungen Völker Deutschland, Italien und Japan nach Niederringung der plutokratischen Hegemonie gemeinsame Aufgaben friedlicher Wiederaufbauarbeit vor sich liegen hat, **die bestimmt in Jahren noch nicht erschöpft sein werden, während die Trümmer nicht der Paktmächte, sondern Londons und des britischen Empires noch lange von der Unvernunft und Sturheit einer untergegangenen verrotteten Welt zeigen werden.**

Stockholm, 30. Sept. In ihrer ohnmächtigen Wut über den unerwarteten Abschluß der Berliner Dreimächtepaktes, der die finsteren Pläne der plutokratischen Kriegstreiber durchkreuzt hat, gibt sich die englische Presse Wunschträumen hin, die kennzeichnend für die in England herrschende Geistesverfassung sind. So winselt das berüchtigte Hetzblatt „Daily Telegraph": **„Wir sagen voraus, daß der Pakt binnen 5 Jahren tot sein wird, zumal 2 der Unterzeichner in den Trümmern eines verlorenen Krieges liegen werden".**

Auch das Blatt der sogen. englischen „Arbeiter"-Partei, der „Daily Herald", bemüht sich, alle ungeheure Plutokratenclique durch blödes Gefasel zu verkleinern. Deutschland, so glaubt das Blatt, sein Lesern weismachen zu können, **habe bei seinem Versuch Schiffbruch erlitten, Japan in den Krieg hineinzuziehen,** denn die japanische Regierung sei nicht von einem deutschen Sieg überzeugt (!).

Auf diese kindische Behauptung, die den Tatsachen der japanischen Politik wahrhaftig ein schlechtes Zeugnis ausstellt, wird **Japan in enger Verbundenheit mit seinen beiden Vertragspartnern die passende Antwort zu geben wissen.**

•

Staatsschutz für Englands Küstenschiffahrt

Das Risiko infolge der deutschen Erfolge zu groß.

Stockholm, 30. Sept. Der Reuter'sche Handelsdienst berichtet, **daß demnächst die Requirierung der britischen Küstenschiffahrt durch die Regierung bevorstehe,** nachdem jetzt auch die Schiffseigentümer selbst das Schiffahrtsministerium um diese Maßnahme ersucht hätten. Bei Beginn des Krieges sei die Küstenschiffahrt infolge der anwachsenden Handelsbeanspruchung durch den Krieg ein blühendes Geschäft gewesen, späterhin jedoch infolge der unter Englands Kontrolle gekommenen großen Tonnagemengen der verbündeten Länder gelähmt worden.

Mit dieser Begründung liegt der Reuter'sche Handelsdienst zweifellos falsch; denn Englands Zuwachs an Handelsschiffstonnage hat keine Beeinträchtigung der Küstenschiffahrt verursachen können, **da er nicht einmal entfernt dazu ausreicht, um die britischen Tonnagebedürfnissen in der Seeschiffahrt einigermaßen ausreichend zu decken,** da England einerseits durch die infolge der Abschneidung von europäischen Kontinent notwendig gewordenen langen Transportwege einen weiteren effektipen Verlust erlitten hatte. Wenn die Küstenschiffahrtsreedereien heute ihre Geschäfte dem Staat übergeben wollen, dann ist dies ausschließlich **in der für diesen Verkehr nunmehr geradezu ins Riesenhafte gewachsenen Gefahr begründet.** Die deutschen Unterseeboote und vor allem die deutsche Luftwaffe haben der britischen Küstenschiffahrt in wachsendem Maße derart empfindliche Schäden zugefügt, daß die Reedereien dieses ungemein erhöhte Risiko nicht mehr allein tragen wollen und können.

•

Die geheime Staatskammer des Judenhäuptlings Rothschild

Für 340 Millionen Franken Gold und Wertsachen aufgefunden.

Genf, 30. Sept. Wie der „Nouvelliste" vom 27. September aus Tarbes meldet, wurde durch die Polizei auf einem Besitztum des ehemaligen jüdischen Senators Baron Maurice de Rothschild, der bekanntlich bereits der französischen Staatsangehörigkeit verlustig erklärt wurde und dessen Vermögen von der Vichy-Regierung unter Zwangsverwaltung gestellt wurde, eine bezeichnende Entdeckung gemacht. **In einem geheimen vermauerten Gelaß wurden Wertgegenstände, darunter u. a. Goldmünzen und kostbare Wandteppiche im Wert von insgesamt 340 Millionen Franken aufgefunden. Die Gegenstände wurden beschlagnahmt.**

*

Mohammedaner lehnen Zusammenarbeit mit der indischen Regierung ab.

Istanbul, 30. Sept. Die Muselmanische Liga von Indien lehnt nach hier eingegangenen Berichten die Zusammenarbeit mit der indischen Regierung ab.

Luxemburgs Weg in die deutsche Zukunft

Luxemburg, 29. Sept. Am Sonnabend erlebte Luxemburg, die Hauptstadt des ehem. Großherzogtums, die erste nationalsozialistische Großkundgebung. Zum erstenmal hielt der Chef der Zivilverwaltung, Gauleiter und Staatsrat Gustav Simon, einen Appell ab, der die Volksdeutschen Luxemburgs mit der Parteigenossenschaft aus den benachbarten Gebieten des Altreiches zu einer erhebenden Feier gemeinsamen Bekenntnisses zum nationalsozialistischen Deutschland zusammenführte.

Gauleiter Simon führte in einer Rede u. a. aus:

„Zum zweiten Male innerhalb eines Menschenalters erlebt die deutsche Bevölkerung Luxemburgs die Tatsache, daß sie mit Reichsdeutschen in engste Berührung kommt. Ich halte es deshalb für meine Aufgabe, die luxemburgische Bevölkerung über den bisher gegebenen Rahmen hinaus teilnehmen zu lassen an der großen geschichtlichen Gesamtentwicklung, ohne welchen die Ereignisse hier im Kleinen nicht verstanden werden können. Auch hier in Luxemburg hat eine neue Ordnung der Dinge begonnen. Anlaß dazu gab die Tatsache, daß Regentin und Regierung nach Beginn der deutschen Offensive die Flucht ergriffen. Ich stelle ausdrücklich noch einmal fest, diese Flucht war unbegründet. Wenn aber eine Regierung ihre Treuepflicht bricht, dann ist die Bevölkerung ihrerseits von der für sie bestehenden Pflicht gleichfalls entbunden. Die nunmehr eingesetzte deutsche Verwaltung hat als oberste Richtschnur den Satz ausersehen: „Luxemburg ist ein deutsches Land." Der Gauleiter begegnete dann den Einwänden, daß die Freiheit bedroht, Luxemburg doch neutral sei, eine eigene Nation darstelle, als selbständiger Staat notwendig sei usw. Um Luxemburg in seiner deutschen Art zu erhalten, war eine Reihe von Maßnahmen notwendig. Ich möchte von vornherein betonen, **daß bei all diesen Maßnahmen nicht die Absicht bestand, Luxemburg umzumodeln, sondern es vielmehr von willkürlichen Ummodelungen der Vergangenheit zu befreien. Hierzu gehörte erst einmal die Befreiung vom Firnis einer fremden Sprache, der französischen.**

Das Parteiverbot ist deshalb gerechtfertigt, **weil diese Parteien in den vergangenen Jahren Luxemburg zu einem Spielball ihres Systems gemacht und eine üble Hetze gegen das Deutsche Reich entfaltet haben.**

Das Luxemburger Verkehrswesen wird nach dem Kriege einen Aufschwung nehmen, den es noch nie zu verzeichnen hatte Die Stabilisierung der Verhältnisse durch die Verordnung über Gehälter, Löhne, Steuern, Abgaben usw. soll ermöglichen, daß der reichsdeutsche Lebensstandard auch zum Lebensstandard des Luxemburgers wird."

Gauleiter Simon schloß: „Meine Volksgenossen! **Sie werden Ihre Heimat nicht verlieren, Sie werden Ihre Heimat behalten und werden nach dem vollzogenen Umbau des Hauses feststellen, daß sie schöner und noch lebenswerter geworden ist. Sie werden dann ebenso stolz sein auf das Großdeutsche Reich und seinen herrlichen Führer Adolf Hitler!.**

Volltreffer auf britisches Rüstungswerk

Vergeltungsangriffe auf London und kriegswichtige Ziele in England und Schottland ohne Unterbrechung fortgesetzt — Starke Zerstörung und Großfeuer zeigten die Wirkung

Der Feind verlor 18 Flugzeuge

Berlin, 30. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsangriffe auf London und kriegswichtige Ziele in England und Schottland sind ohne Unterbrechung fortgesetzt worden.

Hauptangriffsziele waren wieder London und Liverpool. Sie wurden von geschlossenen Verbänden und zahlreichen Einzelflugzeugen bombardiert. Starke Zerstörungen und Großfeuer zeigten die Wirkung auf wichtige Ziele in den Hafengebieten beider Städte. Weitere Angriffe galten mehreren Häfen Südenglands. Ferner belegten Kampfflugzeuge in der Nacht die schottischen Städte Aberdeen, Edinburgh, Leith mit Bomben schweren Kalibers. In den Midland wurde ein besonders wichtiges Rüstungswerk im Tiefflug angegriffen. Ein Volltreffer schwersten Kalibers richtete in dem Werk große Zerstörung an.

Vor der englischen Ostküste gelang es, zwei Geleitzüge zu zersprengen.

Bei den gestrigen Nachteinflügen in das Reichsgebiet gelangte der Gegner mit einigen Flugzeugen in die Mark Brandenburg, ohne jedoch bis zur Reichshauptstadt vordringen zu können. An einigen Orten im Westen wurden Bomben geworfen, militärischer Schaden entstand nicht. Der angerichtete zivile Sachschaden ist bedeutungslos, dagegen wurden unter der Bevölkerung wieder zahlreiche Personen verletzt.

In den Luftkämpfen des 29. September wurden 17 britische Jäger und ein Kampfflugzeug abgeschossen. Vier deutsche Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Der erwähnte Angriff auf das Rüstungswerk in den Midland wurde von einem Kampfflugzeug unter Führung von Oberleutnant von Butlar durchgeführt.

•

Britisches Flugzeug auf nächtlichem Anflug nach Berlin abgeschossen.

Berlin, 30. Sept. Bei ihren Einflügen nach Deutschland in der Nacht vom 29. zum 30. 9. stießen einige Flugzeuge der britischen Luftwaffe bis in die Mark Brandenburg vor. So lange eine unmittelbare Gefährdung der Reichshauptstadt bestand, wurde Fliegeralarm gegeben. Die nacheinander einfliegenden Flugzeuge drehten jedoch vor Erreichung des Weichbildes von Berlin ab. **Ein britisches Flugzeug wurde bereits auf seinem Anfluge durch Nachtjäger abgeschossen.**

Landesverräter hingerichtet.

Berlin, 30. Sept. Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit:

Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverrates zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 50jährige Franz Bauer aus Settenz bei Teplitz-Schönau ist am Samstag morgen hingerichtet worden.

Der Verurteilte hat im Auslande vom Herbst 1937 bis Juli 1938 aus Gewinnsucht Agenten für einen feindlichen Nachrichtendienst zu werben versucht, Ausspähungsaufträge erteilt und deren Ergebnisse seinem Auftraggeber übermittelt.

Bauerngehöfte durch Bomben zerstört

Löschende Männer und Frauen unter Maschinengewehrfeuer

Kiel, 29. Sept. In der Nacht zum Freitag wurde ein Bauerngehöft in einem kleinen Dorf südlich von Kiel wieder das Opfer eines geradezu sinnlosen Angriffes der britischen Nachtflieger, die in ihrer scheußlichen Brutalität schlechterdings nicht mehr überboten werden können. Auch hier wieder weit und breit kein irgendwie als militärisch anzusprechendes Ziel, das zu einem Angriff reizen könnte. Von reiner Mordlust zeugt es aber, daß es die Churchillschen Flieger fertiggebracht haben, die löschenden Männer und Frauen noch unter schinengewehrfeuer zu nehmen. Für diese ruchlose Tat wird ihn, dessen kann er gewiß sein, die gerechte Strafe treffen!

•

Deutscher Dampfer gekapert

Berlin, 29, Sept. Die amerikanische Presse meldet die Aufbringung des deutschen Schiffes „Weser" durch den kanadischen Dampfer „Prince Robert" auf der Höhe von Manzanillo. Die Meldungen bezeichnen das kanadische Schiff als „Hilfskreuzer".

Der in den amerikanischen Meldungen angegebene Ort liegt innerhalb der Sicherheitszone, die auf der Panama-Konferenz unter Führung der USA. durch sämtliche amerikanischen Staaten proklamiert worden ist. Die Kaperung eines friedlichen deutschen Handelsschiffes stellt natürlich einen ausgesprochenen Kriegsakt dar. Der Ueberfall auf den Dampfer „Weser" ist daher eine große Mißachtung der amerikanischen Sicherheitszone, die sogar durch das Schiff eines Landes erfolgte, das selbst zur westlichen Hemisphäre gehört.

Es wird interessant sein, zu beobachten, ob und wie die amerikanischen Staaten auf diese neue Verletzung der von ihnen proklamierten Sicherheitszone durch die Briten reagieren werden

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Ernste Schäden in Londoner Docks — Tag- und Nachtangriffe mit Schwerpunkt gegen London — 28 britische Flugzeuge vernichtet — Zwei Handelsschiffe aus Geleitzug durch Bombentreffer versenkt

Berlin, 29. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsangriffe unserer Luftwaffe richteten sich am 28. September und in der Nacht zum 29. September mit Schwerpunkt gegen London und außerdem gegen Liverpool und andere Hafenziele im Süden Englands. Ernste Schäden wurden in London an den Silverton-Docks, in Gravesend, bei den Tilbury-Docks sowie im Themsebogen und bei den Ostindia-Docks verursacht.

Vor der schottischen Ostküste gelang es durch Angriffe aus der Luft, aus einem stark gesicherten Geleitzug zwei Handelsschiffe von je etwa 8000 BRT. durch Volltreffer zu versenken. Im Verlaufe der Tagesangriffe entwickelten sich über London an einigen Stellen heftige, für uns sehr erfolgreiche Luftkämpfe.

Die britische Luftwaffe führte Nachtangriffe vor allem gegen das west- und südwestdeutsche Grenzgebiet. Einige britische Bomber, die bis dicht vor Berlin vorstießen, wurden durch das Abwehrfeuer der Flakartillerie gezwungen, azudrehen, ohne das Weichbild der Reichshauptstadt erreicht zu haben. In West- und Südwestdeutschland warf der Gegner mehrfach Bomben, ohne nennenswerten Sachschaden anzurichten. In einer westdeutschen Stadt wurden abermals Wohnviertel angegriffen und mehrere Personen, die sich nicht in Schutzräumen befanden, getötet oder verletzt.

Der Feind verlor gestern insgesamt 28 Flugzeuge, davon drei durch Flakartillerie. Nur ein deutsches Flugzeug wird vermißt

Italienische Wehrmachtsberichte

Flughäfen auf Malta bombardiert — Mißglückte englische Einfallsversuche in Ost-Afrika

Rom, 29. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Zwei unserer Luftformationen haben in Begleitung von Jägern den Angriff auf die Insel Malka wiederholt und die Flughäfen von Micabba und Hal Far bombardiert. Nachdem die Formationen ungestört ihre Aktion durchgeführt hatten, wurden sie von feindlichen Jägern angegriffen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden schwer beschädigt und sind wahrscheinlich abgeschossen worden. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika gehen die Säuberungs- und Aufklärungsaktionen weiter. Die feindliche Luftwaffe hat Angriffe auf Garn ul Grein und Giarabub durchgeführt, wobei zwei Libyer getötet und fünf Italiener verletzt wurden. Unsere Jäger, die sofort eingriffen, haben zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen, drei weitere sind wahrscheinlich abgeschossen worden.

In Ostafrika haben englische Truppenabteilungen zwei Einfälle mit Kraftwagen in das Gebiet von Cassala versucht. Nach Zusammenstößen mit unseren Spähtruppen zogen sie sich unter Verlusten zurück. Unsere Luftwaffe hat feindliche Verteidigungsanlagen im mittleren Sudan bombardiert. Ein feindlicher Luftangriffe auf Assab hat weder Opfer noch Schäden verursacht.

Ein englisches Flugzeug ist bei Lampedusa gelandet und ging dabei zu Bruch. Die Besatzung, bestehend aus einem Offizier und zwei Unteroffizieren, wurde gefangengenommen.

*

Patrouillenzusammenstöße in Ostafrika — Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe

Rom, 29. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika ist bei den üblichen Erkundungsflügen ein Pilot eines der im Wehrmachtsbericht vom Samstag als abgeschossen erwähnten Flugzeuges aufgefunden und gefangen genommen worden. Der Feind hat seine Luftangriffe auf Bardia, Derna sowie auf die Zonen von Sollum und Giarabub erfolglos erneuert. Die Verluste beschränken sich auf einen Verwundeten und einen beschädigten Kraftwagen.

In Ostafrika haben einige Patrouillenzusammenstöße, die an der Grenze von Kenia (bei Cherilli, östlich von Watjr, und beiTodignac im Gebiet des Rudolf-Sees) einen für uns günstigen Ausgang genommen. Der Feind ist überall in die Flucht geschlagen worden und hat insgesamt sechs Tote, darunter einen Unteroffizier, und zahlreiche Verwundete auf dem Felde zurückgelassen. Unsererseits wurden vier Kolonialsoldaten verwundet.

Unsere Luftwaffe hat die Radiostation von Uadi Jusuf (nordwestlich von Gallabat) bombardiert sowie eine Autokolonne und Luftabwehrabteilungen mit Maschinengewehren aus geringer Höhe beschossen und versprengt und ist sodann zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Die feindliche Luftwaffe hat Assab Dessie und Combolcia ohne Schaden anzurichten bombardiert. (Ein Schwarzhemdler wurde verletzt.) Ferner wurden Uesca Ueca (südlich von Magi), ohne Verluste oder nennenswerten Schaden anzurichten, bombardiert.

Uebereinstimmung mit Spanien

Die Besprechungen Serrano Suners mit der Reichsregierung

Berlin, 29. Sept. Der Besuch des spanischen Ministers des Innern, Serrano Suner, in Deutschland hat Gelegenheit zu einem eingehenden und erschöpfenden Gedankenaustausch mit der Reichsregierung geboten, an dem in den letzten Tagen auch der in Berlin anwesende italienische Minister des Aeußern Graf Ciano teilgenommen hat. Die Besprechungen, die ständig von dem Geiste der zwischen den drei Mächten bestehenden englischen Freundschaft getragen waren, haben zu einer vollständigen Klärung aller die gemeinsamen Interessen berührenden Fragen geführt.

Professor Wagner-Jauregg †. Am Freitag ist in Wien Universitätsprofessor Dr. Julius Wagner-Jauregg an einer Herzlähmung im 84. Lebensjahr gestorben. Wagner-Jaureggs Name ist weltberühmt geworden durch die Einführung der Malaria-Impfung gegen Paralyse.

Die ersten Volksdeutschen aus dem Buchenland sind an der Interessengrenze (Eisenbahnstation Nowy Zagorz) eingetroffen. Dieser erste Transport umfaßt 260 Reichsdeutsche und 47 Volksdeutsche. Insgesamt werden bis zum 6. November 36 000 Deutsche aus dem Buchenlande in Sanok erwartet. Auch hier hat die NSV. die Betreuung und Verpflegung der Umsiedler übernommen.

Das „jüngste Gericht" über London

Einzug des Londoner Lordmayors in der Guildhall unter dem Donner der Kanonen und unter einem mit Sperrballonen „geschmückten" Himmel — Die Wahrheit über London bricht sich Bahn

Stockholm, 29. Sept. Die Wahrheit über London dringt immer stärker an die Oeffentlichkeit, soviel die britische Zensur auch unterbinden und die Agitationszentrale auch schwindeln mag. Die schwedische Zeitung „Stockholms Tidningen" z. B. bringt nach der gestrigen Unterbrechung der Eigenmeldungen am heutigen Sonntag wieder mehrere Eigenberichte aus London, die vollkommen im Zeichen der ungeheuren Wucht der deutschen Vergeltungsangriffe stehen. Mit unmißverständlicher Eindringlichkeit wird geschildert, wie Welle auf Welle von deutschen Bombenflugzeugen über London erschien. Den ganzen Tag über hätten deutsche Luftgeschwader auf London und seine Umgebung, seine Industrie und seine Verkehrsanlagen geradezu gehämmert. Unausgesetzt sei es den deutschen Flugzeugverbänden gelungen, die englische Sperre zu durchdringen. **Derartige deutsche Großangriffe habe London seit dem 15. September nicht mehr erlebt.** Der Angriff sei bei hellem Sonnenschein erfolgt. **Der Zustand über London wird als „Tag des jüngsten Gerichts" bezeichnet.**

In dem Londoner Eigenbericht der schwedischen Zeitung wird darauf hingewiesen, daß die britischen Behörden sich unter dem ungeheuren Eindruck der schweren deutschen Angriffe veranlaßt sehen, die englischen Zeitungen zu „inspirieren".

Diese „Inspiration" scheint sich nicht auf englische Zeitungen zu beschränken. Ihr scheint bis zu einem gewissen Grade vielmehr auch der Londoner Korrespondent der schwedischen Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" zum Opfer gefallen zu sein, **der sich verpflichtet fühlt, seinem Blatt eingehend zu berichten, daß die traditionelle Galavorstellung bei der Neuwahl des Londoner Bürgermeisters auch in diesem Jahre eingehalten und trotz der schweren Bombenangriffe am Samstag in der Londoner City der neue Lordmayor in der Guildhall unter Beachtung aller alten traditionellen Formen gewählt worden sei.** Immerhin läßt der Bericht erkennen, daß die Sheriffs, die Wahlmänner, in ihren pomphaften, altertümlichen Gewändern **unter einem mit Sperrballonen „geschmückten" Himmel dahinschritten,** an dem sich viele deutsche Bombenflugzeuge befanden, daß der Weg über schnell reparierte Bombenkrater führte, daß gerade in diesem Augenblick wieder eine Kanonade begann **und daß der Lordmayor unter dem Donner der Kanonen in den Saal einziehen mußte.**

Der Londoner Vertreter der Madrider Zeitung „Ya" schreibt, daß die Telephonverbindungen in London während der letzten Tage zum größten Teil unterbrochen waren und in einigen Bezirken nur noch mit großen Verspätungen zustande kommen. Der Berichterstatter **hat eine ganze Nacht im U-Bahntunnel zugebracht, weil sein Zug infolge eines Bombeneinschlages in der Nähe einer U-Bahnstation nicht weiter kommen konnte. Als er sich dann um 5 Uhr morgens zwischen schlafenden Menschen und Schutthaufen einen Weg ins Freie bahnte, befanden sich noch immer deutsche Flieger über London.** Vor den U-Bahnstationen stehe die Bevölkerung bereits mittags Schlange, **um sich für die Nacht ein Plätzchen im Tunnel zu sichern.** Der Berichterstatter beklagt sich bitter darüber, daß eine ordnungsgemäße Berichterstattung aus London durch die strenge Zensur unmöglich gemacht werde.

Nächtliche Morde in Köln

Immer neue Verbrechen Churchills. — Englands Blutschuld steigt ins unermeßliche.

Berlin, 29. Sept. Auch in der vergangenen Nacht haben die Sendboten der Londoner Mörderzentrale die deutsche Zivilbevölkerung mit Bomben heimgesucht. Wieder einmal typisch für die Methode der englischen Flieger, ihre Bomben entweder wahllos abzuwerfen oder wenn sie schon zielen, Wohngegenden — wenn sie nicht gerade Krankenhäuser, Lazarette, Kirchen oder Friedhöfe finden, die sie erfahrungsgemäß besonders bevorzugen — heimzusuchen, **ist der Angriff, der gestern Nacht auf Köln verübt wurde.** Wieder einmal landeten britische Spreng- und Brandbomben in dichtbesiedelten Stadtteilen und suchten ihre Opfer unter der Zivilbevölkerung, sodaß die vier Toten, die hier zu beklagen sind, den Morden, die Churchill und seine Trabanten bisher schon auf dem Gewissen haben, hinzuzurechnen sind. Die Zahl kann sich leider noch erhöhen; denn unter den 12 Verletzten befindet sich ein Mann, der so schwere Wunden davongetragen hat, daß mit seinem Ableben gerechnet werden muß. **Auffallend viel Bomben trafen Hinterhäuser, auch Gärten zwischen den Häuserreihen und Plätze der Stadt,** also alles andere als militärische Ziele. Auch Dörfer und einzelne ländliche Siedlungen im näheren und weiteren Umkreis der Stadt blieben von dem nächtlichen Ueberfall nicht verschont.

So fielen auf ein Gut im rheinisch-bergischen Kreis **nicht weniger als 11 Spreng- und 80 Brandbomben, glücklicherweise ohne hier Personen- oder Sachschäden anzurichten.**

Auch diese Schandtaten sollen den Briten nicht vergessen werden. Sie sind neue Beweise der zügellosen Mordgier der Todfeinde aller menschlichen Zivilisation. Sie schreien nach Vergeltung, die dafür sorgen wird, daß den Verbrechern in London und ihren Helfershelfern ein für allemal das Handwerk gelegt wird.

*

Brandplättchen auf Deutschlands größtes Freilichtmuseum

Cloppenburg, 29. Sept. In der Nacht zum Sonntag versuchten die fliegenden Brandstifter der RAF. wie allnächtlich den Gau Weser-Ems heimzusuchen und streuten erneut ihre Brandplättchen über Dörfer, Wälder und Felder, glücklicherweise ohne irgendeinen Schaden anzurichten.

Dabei aber befolgten **sie wieder einmal wie in Potsdam Friedrichsruh und Weimar den besonderen Befehl ihres Meisters Churchill, absichtlich und schänderisch deutsche Kulturstätten zu treffen.** So wurden in dieser Nacht u. a. zahlreiche Brandplättchen **auf das größte Freilichtmuseum, auf das Museumsdorf in Cloppenburg abgeworfen.** Diese Anlage, die mit ihren 20 Gebäuden, mit ihren kleinen über 100jährigen Bauernhäusern, mit ihrem Herrenhaus aus dem Jahre 1680, mit Mühle und Dorfteich auch aus der Luft deutlich zu erkennen ist, stellt mit ihren Bauten und kostbaren Sammlungen bäuerlicher Handwerkskunst ein einzigartiges unersetzliches Heimatmuseum des Oldenburger Münsterlandes und eines der schönsten Kulturdenkmäler deutschen Bauerntums dar. Es ist nur dem glücklichen Umstand, daß keines der Brandplättchen auf eines der Dächer fiel und dem sofortigen Einsatz von Suchkommandos zu danken, wenn hier nicht unabsehbarer und nie wiedergutzumachender Schaden entstanden ist. Freiwillige Hilfskräfte suchten dabei das große Gelände ab, bestiegen die breitgebauten Strohdächer und vernichteten die Brandplättchen, sodaß nur einige wenige davon zur Entzündung kamen. Wenn man bei der einzelnen Sprengbombe, die vor einiger Zeit schon einmal in die unmittelbare Nähe des Museumsdorfes geworfen wurde, noch im Zweifel sein konnte, bei diesem heimtückischen Ueberfall jedoch liegt die brandstifterische Absicht und der Wille zur Vernichtung einer der schönsten Stätten bäuerlicher Kultur klar auf der Hand.

Aber auch dieses Verbrechen wird mit unverwischbaren Lettern in das Schuldbuch Englands eingetragen werden.

Farinacci Ehrendoktor der Technischen Hochschule Hannover.

Hannover, 29. Sept. Der Aufenthalt des Ministers Farinacci in Hannover gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für die Verbrüderung der beiden Nationen. Eine besondere Ehrung des hohen italienischen Gastes hatte die Technische Hochschule vorbereitet. In einer der Zeit entsprechend schlichten aber würdigen Feierstunde verlieh ihm die Fakultät für Allgemeine Wissenschaften die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber.

Italienische Kunstausstellung in Deutschland. Die repräsentative italienische Kunstausstellung „Il premio Cremona" wird auch in Deutschland gezeigt. Am Sonntag wurde die Ausstellung in Anwesenheit ihres Schöpfers Barinacci in Hannover feierlich eröffnet. Die Ausstellung zeigt zum ersten Male in Deutschland eine umfassende Anzahl von Werken der neueren italienischen Monumentalmalerei. Sie enthält rund 70 Werke der namhaften zeitgenössischen italienischen Maler.

Telegramme an den Führer

Kaiser Hirohito, König Viktor Emanuel und Mussolini an den Führer

Berlin, 28. Sept.

Der Kaiser von Japan hat an den Führer das folgende Telegramm gerichtet:

„Es ist mir sehr angenehm, Eurer Exzellenz meine Genugtuung über den Abschluß eines dauerhaften, von Japan, Deutschland und Italien unterzeichneten Paktes zum Ausdruck zu bringen, deren Anstrengungen dahin gehen, eine neue Ordnung auf gerechter Grundlage herzustellen. Es liegt mir daran, bei dieser Gelegenheit zu versichern, daß wir keine Mühe zur Errichtung des Weltfriedens scheuen werden."

Hirohito."

Der König von Italien und Kaiser von Aethiopien hat an den Führer das nachstehende Antworttelegramm gesandt:

„Ich danke Ihnen sehr für die so freundlichen Worte, die Sie die Liebenswürdigkeit hatten, an mich in dem Augenblick zu richten, als Deutschland, Japan und Italien ihr unauflösliche Verbundenheit durch den Dreierpakt erneut bestätigten. Alle Italiener vereinigen sich mit mir, um mit gleicher Herzlichkeit Euer Exzellenz und dem tapferen deutschen Freundesvolke die wärmsten Wünsche zu übermitteln.

Vittorio Emanuele."

Das Antworttelegramm des Duce an den Führer hat folgenden Wortlaut:

„Führer! Ich danke Ihnen für das Telegramm, das Sie mir anläßlich der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes gesandt haben. Das italienische Volk begrüßt das Ereignis als einen wesentlichen Faktor in dem Kampf, den wir begonnen haben und den wir gemeinsam mit äußerster Entschlossenheit bis zum Sieg führen werden. Nehmen Sie meinen kameradschaftlichen Gruß entgegen!

Mussolini."

Der japanische Ministerpräsident Fürst Konoye hat an den Führer das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Anläßlich des heutigen historischen Tages, wo Japan, Deutschland und Italien für die Erreichung des erhabenen gemeinsamen Zieles, die neue Weltordnung zu errichten, zur festesten und aktivsten Vereinigung gebracht worden sind, beehre ich mich, Ew. Exzellenz, meine herzlichsten Glückwünsche auszusprechen und zugleich unseren heißesten Dank zum Ausdruck zu bringen, daß der Tag möglichst schnell herankommen möge, wo das große deutsche Volk unter Ihrer Führung den schon heute gewonnenen glänzenden Sieg künftighin vergrößert und das Endziel erkämpft."

Der Führer hat hierauf telegraphisch wie folgt geantwortet:

„Für die mir aus Anlaß des heutigen Abschlusses des Paktes zwischen Japan, Deutschland und Italien telegraphisch übermittelten freundlichen Grüße sage ich Ihnen meinen besten Dank. In der Ueberzeugung, daß dieser Dreimächtevertrag alle Pläne einer Ausdehnung des Krieges vereitelt und unseren Völkern die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen gewährleistet, verbinde ich damit meine aufrichtigen Wünsche für eine glückliche Zukunft Japans."

Amerikanische Stützungsanleihe für Tschungking. Die amerikanische „Gesellschaft für Metallreserven", eine Regierungsgründung, hat mit der „Nationalen Rohstoffkomission", einem Regierungsorgan des Tschungking-Regimes, einen Vertrag auf Abnahme von Wolfram im Werte von 30 Millionen Dollar abgeschlossen. Den Schwerpunkt der Transaktion bildet die Gewährung eines sofortigen Kredits von 25 Millionen Dollar an die Regierung in Tschungking aus Mitteln der staatlichen Import- und Exportbank, der unmittelbar an die Tschungking-Regierung „zur Erleichterung der Valutazahlungen" Tschungkings gegeben wird. China besitzt in Kwangsi das größte Wolframvorkommen der Welt. Es ist nicht recht erfindlich, wie die Lieferung unter den gegenwärtigen Verhältnissen stattfinden soll. Eine Lieferung in bedeutenderen Mengen wäre nur über Hanklau und Kanton möglich. Es handelt sich um eine politische Anleihe in bankmäßiger Form.

200 Tote in Gibraltar. Wie bekannt wird, beträgt die Zahl der Todesopfer beim letzten Bombardement von Gibraltar annähernd 200. Die englischen Behörden hätten angeordnet, daß die Beerdigungen in aller Eiligkeit vor sich gehen sollen, damit die genaue Zahl der Toten nicht festgestellt werden kann. Auch die Zahl der Verletzten soll bedeutend größer sein als von den Engländern zugegeben wird.

Zwei Verbrecher wegen Widerstandes erschossen. Der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei teilt mit: Am 27. September 1940 wurden wegen Widerstandes der 33 Jahre alte Berufsverbrecher Gerhard Trampel und der 21 Jahre alte Gewaltverbrecher Werner Obst erschossen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Aus Stadt und Land

Sonntagserinnern.

„Die Heide ist braun — einst blühte sie rot . . . .“ singt der Dichter Müller in seinem Lied, als er von seiner Herbstwanderung heimkehrte und übervoll war der erlebten Freude, die wir am gestrigen Sonntag mit ihm wieder einmal geteilt haben, als uns der Weg über die abgeernteten Felder, durch die Wälder der Turmbergheimat, die sich anschicken, ihr farbenprächtiges Kleid anzulegen, in die friedlichen Bergdörfer oder in das schöne Pfinztal führte, Stätten in unserer Heimat, die in diesen beginnenden Herbsttagen ihren besonderen Reiz haben, deren traute Gaststätten uns zu kurzer Rast einladen und in denen die Bilder und Sprüche an den Wänden, die schönen Holzschnitzereien und Tafelungen jene alte Traulichkeit verspüren lassen, welche der Turmbergheimat schon seit vielen Jahrzehnten ihren guten Klang gaben. Hier draußen, abseits von der lärmenden Stadt, fällt alles ab, was an Enge, an Melancholie sich im Laufe einer Arbeitswoche angesammelt hat, hier lernen unsere Augen wieder nach oben schauen, hier lernt man das Hasten der Zeit vergessen, hier finden wir die Arbeit des Bauern an der heimischen Scholle auf Schritt und Tritt getront. Wohl zeugen die gefüllten Scheuern, die langen Reihen gefädelter Tabakblätter, die Berge von weiteren Feldfrüchten von harter Arbeit, doch der Bauer der Turmbergheimat vergißt alle Mühen der Erntearbeit im Blick auf diesen Erntesegen, den zu feiern er sich am kommenden Sonntag rüstet. Und als wir dann Umschau gehalten in den Stätten der Zufriedenheit und uns auf unserem Rückweg nach Durlach wieder die Stille des Waldes aufnahm, dann spürten wir etwas von der seltenen Pracht, die jetzt hier auf den Höhen des Turmberges anhebt, sich zu entfalten. Schön sind unsere Wälder gewiß im Frühling mit seinem sprudelnden Leben, schön im sommergebadeten Julitage, schön auch im Winter, wenn ihnen der Raureif ein schimmernd weißes Gewand aus feinster Seide spinnt, aber am allerschönsten sind sie doch in ihrem bunten, farbenfrohen Herbstgewande, in dessen erstem Schmuck sie uns gestern zeigte und uns damit sonntägliches Glück in einem Maße bescherte, das eine Brücke der stillen Zufriedenheit über den grauen Alltag schlug bis zum kommenden ersten Oktobersonntag, der uns wieder bereit finden soll, von der Fülle der Kraft zu nehmen und die erhaltene Freude als schönstes Geschenk weiter zu tragen.

Der gestrige Sonntag brachte neben den Durlacher Filmveranstaltungen, die größtem Beifall begegneten, höchste Aktivität auf sportlichem Gebiet. Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins unternahmen eine Fahrt nach Ettlingen, wo eine Obstausstellung zur Durchführung kam, die viele Anregungen vermittelte. Auch die Vorstellungen im Badischen Staatstheater begegneten dem Interesse der Durlacher Kunstfreunde. Die Jugendfilmstunde der HJ. war ein voller Erfolg, desgleichen der Elternabend, der seitens des Durlacher Jungvolks und der Jungmädel am Samstag abend zur Durchführung kam.

*

Jungvolk und Jungmädel singen und spielen

Ein gelungener Elternabend in der Durlacher Festhalle.

Durlach, 30. Sept. Mit einem in allen Teilen gelungenen Elternabend traten die Pimpfe des Jungzuges Durlach 1/52 und die Jungmädel der Jungmädelschar Durlach 1/41 in der Durlacher Festhalle an die Oeffentlichkeit und bereiteten den zahlreich erschienenen Eltern sowie der großen Zahl der Freunde und Förderer der Jugend einen ungetrübten Abend der Freude. Mannigfaltig war das Programm, das in rascher Folge zur Vorführung kam und einen Einblick gab in die Arbeit des Jungvolks und der Jungmädel, die in der Oeffentlichkeit so wenig verstanden wird aber gestern im Rahmen der Darbietungen besten Anklang und Beifall auf Beifall fand. Die einleitenden Begrüßungsworte des Fähnleinführers des Jungvolks bildete die Brücke zwischen Jugend und Zuschauern und gaben einen Einblick in das Wert und die Aufgaben der Hitler-Jugend, die im Blick auf die innere und äußere Ausrichtung des deutschen Menschen erfüllt werden müssen und an welchen Durlachs Jungvolk und Jungmädel unermüdlich an der Arbeit sind.

Aus der Reihe der Darbietungen nennen wir die Jungmädellieder und die Lieder des Jungvolks, welche der gesamten Arbeit das fein abgewogene Gleichgewicht geben und den Geist der neuen Zeit atmen, nicht ohne das schöne alte Volkslied außer Acht zu lassen. Daß es an musikalischen Einlagen nicht fehlte, war eine Selbstverständlichkeit und während ein Blockflötenchor der Jungmädel sein Können unter Beweis stellte, waren es eine Handharmonikagruppe und ein kleines Orchester der Pimpfe, die zeigten, daß auch das deutsche Musikgut bei der Jugend eine gute Pflegstätte gefunden hat. Hierbei fand die Hausmusik ihren starken und zugleich erfreulichen Anschlag. Das Kapitel „Ertüchtigung der Jugend“ fand in den turnerischen Vorführungen der Pimpfe und der Jungmädel seine Bestätigung und mit Eifer war die Jugend auch hier dabei, die ihr gestellten Aufgaben zu erfüllen. Natürlich fehlte auch hier die heitere Note nicht und Beifall auf Beifall zeugte davon, daß die Eltern auch diese Arbeit der sportlichen Ertüchtigung der Jugend mit Interesse aufnehmen. Aus der großen Reihe der Darbietungen seien anschließend noch die beiden Spiele genannt, welche zur Vorführung kamen. Farbenfroh und traumhaft wie ein Märchen aus Tausend und einer Nacht war das Stegreifspiel vom Tölpelhans, das uns die Jungmädel zeigten und zwar in einer Form, die restlose Anerkennung verdient. Glücklich war die Rollenbesetzung zu nennen und jede Mitspielerin gab ihr Bestes zum Gelingen, so daß es an Beifall nicht fehlte. Das anschließende von dem Jungvolk und den Jungmädeln bestrittene Hans-Sachs-Spiel „Der Krämerkorb“ war eine kleine Lektion von tausend Wahrheiten, welche die Darsteller im Verlauf der Handlung bestens an den Mann zu bringen wußten und dem Sinn der Hans-Sachs-Spiele vollauf gerecht wurden, nicht nur nach der humorvollen Seite hin unterhaltend zu wirken, sondern auch den guten Lehren, welche diese Spiele enthalten, den gebührenden Platz einzuräumen. Mit dem Lied „Gute Nacht, Kameraden“ und dem Treugelöbnis zum Führer fand der Elternabend des Jungvolks und der Jungmädel seinen Abschluß, der gezeigt hat, daß auch in diesen beiden Gruppen planmäßige Aufbauarbeit getrieben wird. Sicher dürfte die Jugend sich auch in der nun wieder beginnenden planmäßigen Schulungsarbeit der Unterstützung und des Verständnisses der Eltern erfreuen.

*

Ehrung für treue Dienste.

Durlach, 30. Sept. Der Steuersekretär Karl Müller beim Finanzamt Karlsruhe-Durlach wurde in Anerkennung 40jähriger treuer Dienstleistung im Reichsdienste mit dem vom Führer gestifteten goldenen Treudienstehrenzeichen ausgezeichnet. Der stellvertretende Dienstvorsteher, Oberregierungsrat Pfeuffer überreichte dem Jubilar in feierlicher Form das Ehrenzeichen und übermittelte ihm die Glückwünsche des Reichsministers der Finanzen, des Oberfinanzpräsidenten und der Gefolgschaft des Finanzamts.

*

Aus der Ortsgruppe Durlach I der NS.-Frauenschaft.

Durlach, 30. Sept. Bei dem heute Montag stattfindenden Heimabend der Ortsgruppe Durlach I der NS.-Frauenschaft gelangt ein alle Hausfrauen interessierender Kurs „Kalte Platte“ zur Durchführung, der in die Mannigfaltigkeit der Herrichtung kalter Speisen einführt und sicher den Beifall der Durlacher Hausfrauen finden wird. Die Kostproben, die herumgereicht werden (Teller und Löffel mitbringen) werden von der Schmackhaftigkeit der hergerichteten Speisen überzeugen.

*

Wann wird in dieser Woche verdunkelt?

Durlach, 30. Sept. Für die Woche vom 30. Sept. 1940 bis 5. Okt. 1940 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn: 18 Uhr 58 Minuten; Ende: 7 Uhr 30 Minuten.

*

Karlsruhe berichtet.

Im Bad. Staatstheater findet heute Montag keine Vorstellung statt. Morgen Dienstag abend: Eröffnungsvorstellung der Winterspielzeit. Zur Aufführung kommt die Oper von Richard Wagner „Tannhäuser“ (Beginn 17,30 Uhr).

Für 40jährige treue Dienste wurde dem Justizoberinspektor Karl Frank und der Justizobersekretär Wilhelm Hertweck, beide beim Amtsgericht Karlsruhe tätig, das goldene Treudienst-Ehrenzeichen verliehen. — Das silberne Treudienst-Ehrenzeichen erhielt der Postschaffner Otto Dauth beim Postamt Karlsruhe I.

Das Deutsche Volksbildungswerk bringt heute Montagabend im Rahmen der kulturpolitischen Vortragsreihe in der Aula der Techn. Hochschule einen Vortragsabend zur Durchführung, in welchem der völkische Vorkämpfer, Prof. Dr. Arnold Ruge über das Thema „Der Geist der Befreiungskriege“ sprechen wird.

Die Jugendfrage im Kriege

Dr. Goebbels sprach zur deutschen Jugend anläßlich der Eröffnung der Jugendfilmstunden

Jugendfilmstunde in den Kammer-Lichtspielen.

Durlach, 30. Sept. In den Kammer-Lichtspielen hierselbst brachte gestern die Hitler-Jugend die erste Jugendfilmstunde zur Durchführung. Nach kurzen einleitenden Worten des Standortführers der Durlacher Hitler-Jugend hörte man die Uebertragung der Reden von Reichsminister Dr. Goebbels und Reichsjugendführer Axmann aus dem Ufa-Palast am Zoo Berlin.

Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann in grundsätzlichen Ausführungen zur Jugendfrage im Kriege Stellung:

Die Jugenderziehung kann im Kriege überhaupt nur im engsten Zusammenwirken mit der Jugend selbst erfolgreich durchgeführt werden. Die Jugend ist nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt ihrer eigenen Erziehung. Vieles, was im Frieden mit Hilfe der Organisation, des Elternhauses und der Schule wie selbstverständlich durchgeführt werden kann, fällt im Kriege ebenso selbstverständlich weg. Gerade darum muß die Jugend durch ihre Haltung und durch ihre Lebensweise einen großen Teil der Erziehungsarbeit überflüssig machen, die im Frieden durch die dazu bestimmten Organe geleistet wird.

Der Krieg ist nicht nur ein großer Gleichmacher, er ist auch ein großer Erzieher. Er macht alle Phrasen und Schlagworte hinfällig. Vor seinem harten Gesetz hat auf die Dauer nur die reale Wirklichkeit Bestand. Er ist der größte Umwerter aller Werte. Was uns im Frieden wesentlich und manchmal sogar unentbehrlich erscheint, darauf verzichten wir im Kriege gern und dienen damit der gemeinsamen Sache. Der Krieg erfaßt heute nicht, wie in früheren Zeiten, nur einen kleinen Teilausschnitt des Volkes; er ist die heroischste Gemeinschaftsleistung einer Nation.

Die Zahlen der gefallenen und verwundeten Mitglieder, vor allem aber der Führer der HJ. in diesem Kriege stellen einen beredten Beweis dar für die Tatsache, daß die Jugend diesen Krieg in weitestem Umfange zu ihrer Sache gemacht hat. Wenn eine ganze Nation um ihr Leben kämpft und schließlich in der Hauptsache doch um die Zukunft ihrer Kinder, dann muß gerade die Jugend diesen Kampf mit tragen und nach besten Kräften unterstützen. Sie hat sich durch Disziplin, durch Ordnung, Fleiß und Haltung der Zeit, die sie durchlebt, und der Männer, die für sie ihr Leben einsetzten, würdig zu erweisen. Da wirkt Besserwisserei oder gernegroßes Schwadronieren nur aufreizend und dumm.

Gerade im Kriege, in dem Millionen Männer ihr Leben vor das der Nation stellen, muß die Jugend wieder lernen, Achtung vor der opferbereiten Männlichkeit zu haben und in der Frau und Mutter die weibliche Kämpferin für den ewigen Fortbestand des Volkes zu ehren und zu würdigen. Sie selbst aber soll sich in Gehorsam und Bescheidenheit üben und damit vor allem die Pflichten erfüllen, die der Krieg an sie stellt.

Die HJ. und der BdM. sind dazu da, zusätzliche Erziehungsarbeit auch für das Elternhaus, das diese heute vielfach nur in unvollkommener Weise durchführen kann, mit zu übernehmen. Jeder Vater im Felde und jede Mutter zu Hause oder im Beruf muß ihr Kind, das ja schließlich ihr Liebstes ist, bei der HJ. oder beim BdM. wohlaufgehoben wissen. Sie muß davon überzeugt sein können, daß Jungen und Mädel hier im Laufe der Jahre zu aufrechten Männern und Frauen erzogen werden. Darum tut die deutsche Jugend gut daran, diese große Zeit mit wachen Sinnen zu erleben. Sie soll ihr Bestes hergeben für den Krieg und seine Aufgaben: Ihre Kraft, ihren Mut, ihren Idealismus und ihre stärkste Glaubensfähigkeit.

Dr. Goebbels betont dann nochmals die Bedeutung der Jugendfilmstunden und fuhr fort: Wir huldigen damit in unserer Jugenderziehung einem neuen Ideal, so wie der Führer es uns lehrte. Nach ihm hat die Hitlerjugend ihren Namen erhalten. Sie ist die einzige Organisation im Reich, die sich nach dem Führer benennen darf. Das auferlegt ihr eine große Verantwortung; das vor allem auch gibt ihr die Verpflichtung, dem Manne nachzuleben und nachzustreben, nach dem sie ihren Namen führt. Der Führer ist das leuchtendste Beispiel für die deutsche Jugend. Er verlangt von ihr in der harten Zeit des Krieges Haltung, Charakter, Gehorsam und Disziplin. In seinem Sinne und nach seinem Gebot muß deshalb die deutsche Jugend leben, schaffen und arbeiten.“

Wie ein Treueschwur der deutschen Jugend brauste das vom Reichsjugendführer ausgebrachte dreifache Sieg Heil auf Adolf Hitler durch den Raum und die Lieder der Nation erklangen.

Anschließend kam das Filmwerk „Konzert in Tirol“ zur Vorführung. Die Reihe der Jugendfilmstunden wird in den kommenden Monaten ihren Fortgang nehmen.

Amaryll sucht ihren Vater

Roman von Margarita Faehndrich

Urheberrechtsschutz Roman-Verlag A. Schwingenstein, München

61. Fortsetzung und Schluß. (Nachdruck verboten.)

Der alte Jakob!

„Der kann nicht sterben“, sagte Frieder, „ehe er dir nicht noch einmal die Hände gedrückt hat.“

Amaryll konnte kaum essen, so überwältigte sie, was sie von Frieder hörte.

Doch der alte Hallstein war jetzt verstummt. Gab es noch immer keine Hoffnung für ihn, heimzukommen? Dabei war das Land seiner Väter vor ihm lebendig geworden wie nie in diesen Jahren, da er in der Fremde lebte. Mitten in sein Sinnen hinein hörte er die Stimme des Gastes:

„Für Sie, Herr Hallstein, habe ich eine besondere Mitteilung, auch einen Brief Ihres Verwalters, den er mir persönlich anvertraute.“

Er berichtete eingehend, wie Karner es ihm erzählt hatte, von der Beichte des Ettnerbauern und von Marei, dem Enkelkind, das aus dem Blute derer von Holzenhagen war.

Hallstein hatte schon längst seine Zigarre weggelegt und sah auf den jungen Mann. Seine Hände zitterten vor Erregung.

„Zehn Jahre hat der Mann geschwiegen, zehn Jahre ließ er mich als Mörder gelten!“ Er schrie es fast in die Stille, die nach Frieders Bericht eingetreten war. Dann fiel sein Kopf auf die Arme nieder und ein trockenes Schluchzen schüttelte den Körper.

Lingg hatte sich erhoben und seine Hand dem jungen Manne gereicht: „Es ist viel auf einmal, was Sie uns an Nachrichten gebracht haben, Herr Reinhold. Das muß erst verarbeitet werden. Nehmen Sie einstweilen meinen Dank für Ihre Treue, die Sie meiner Tochter erwiesen haben. Hätte sie nicht die Unachtsamkeit meines Sohnes Dieter zu uns geführt, wer weiß, ob es nicht erst Ihnen vergönnt gewesen wäre, sie zu uns zu bringen. Deshalb gebe ich Ihnen, wenn es mich auch hart ankommt, das Kind wieder von mir lassen zu müssen. Doch durch die uns mitgeteilten Ereignisse hat sich das Tor der Heimat wieder geöffnet und wir werden so oft als es uns möglich ist, nach drüben kommen.

Sei mir als Sohn gegrüßt, Frieder Reinhold!“

Im weißen Haus am See wurde Verlobung gefeiert.

Pläne wurden geschmiedet, Zukunftsbilder entworfen.

Hallstein und Dieter wollten mit dem jungen Paar zurückfahren.

Am 10. Februar startete die „Düsseldorf“, mit der Frieder gekommen war, wieder nach den heimatlichen Gewässern.

So blieben noch vier Wochen Zeit zu den Vorbereitungen der Reise. Auf Wunsch Linggs wurde auch der Tag der Hochzeit festgesetzt.

„Ich will mein Mädel unter dem Schleier sehen“, bat er.

*

Es war zwar kein großes, mächtiges Gotteshaus, das die vielen Gäste aufnahm, die aus all den deutschen Ansiedlungen herbeiströmten, um der Trauung der jungen Amaryll Lingg mit Frieder Reinhold beizuwohnen.

Es war ein kleines, schmuckloses Kirchlein, aber was innen nicht Platz hatte, blieb draußen im Dom des Waldes. Da sangen die Vögel ihren Hochzeitsgruß und mischten sich mit den Stimmen der Menschen, aus deren Kehlen das Loblied des ewigen Gottes zu dem tiefblauen wolkenlosen Himmel emporstieg.

Dann teilte sich die Menge zu beiden Seiten. Das Brautpaar kam aus dem Kirchlein.

Über und über war der Weg mit Blumen bestreut. Schön war Amaryll und glückselig ihr Gesicht.

Viele Hände mußte sie schütteln, kleine und große, harte, schwielige und verbrauchte.

Und immer wieder klang es ihr entgegen: „Grüßen Sie Deutschland, grüßen Sie die Heimat!“

Sie würde diese Grüße nicht vergessen, das wußte sie. Überall, wo sie durch deutsche Gaue fuhr, würde sie den Winden zurufen, die über Strom und Hügel fegten, den Wäldern, deren Tannen sie weiterrauschten, den Bergen, in deren Schweigen sie ewig ruhten!

Und in ihrem Händedruck, den sie jedem einzelnen gab, lag dieses Gelöbnis.

Das weiße Haus am See war an diesem Tag wie ein Ameisenhaufen. Denn dies Fest war für die Siedlungen am Llanquihuesee wieder eine Gelegenheit, die deutsche Kameradschaft, ihren Zusammenhalt, zu beweisen. Sie freuten sich gemeinsam, sie litten miteinander und in gleichem Rhythmus schwang einer die Sense für den anderen, wenn Not an Mann war.

Auf den Eisfeldern des Oserno lag der Glanz der untergehenden Sonne. Leuchtend entstieg er der blauen Flut des Llanquihuesees, dessen Wellen, bewegt vom Wind, der aus Norden kam, an die Ufer brandeten.

Frieder stand mit seiner jungen Frau im Licht des Abends. Zum letzten Male genossen sie ihre „Stunde“ an diesem Ort paradiesischer Schönheit.

Und doch waren ihre Gedanken schon weitab.

Sie suchten die Heimat und träumten von dem Tag, da sie gemeinsam jenen Weg gehen würden, den sie oftmals Hand in Hand als Kinder gelaufen waren.

Frühling wird es sein. Die Bäume werden blühen und die Glockenblumen zu ihrem Einzug läuten. Zu ihren Füßen werden die Veilchen duften.

„Und ich werde zum erstenmal als Bauer über die Acker gehen. Ich will ein treuer Hüter deines Erbes sein.“ Ganz schlicht sagte es Frieder und küßte Amaryll.

Dunkler wurden die Schatten der Wälder, die rote Glut auf dem Gletscher des gewaltigen Bergkönigs wandelte sich in ein sattes Blau.

Der See trank den scheidenden Gruß der Sonne, die hinter den Hügeln sank.

Ihr letzter Strahl aber verfing sich in dem Haar Amarylls, die am Arm des liebsten Menschen nun dem weißen Haus zuschritt, über dem eben der Abendstern sein funkelndes Licht entzündete.

Ende.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Unsere Sportler haben das Wort

Der Sport am gestrigen Sonntag

FC. Karlsruhe 1921 — Germania Durlach 1:3.

Mit obigem Treffen eröffnete Germ. die diesjährige Verbandsspielsaison. Der Kampf brachte leider nicht ganz die erwarteten Leistungen. Die Schuld hieran trägt erstens der etwas kleine Platz, auf dem sich Germ. nicht richtig zurechtfinden konnte, andererseits vor allem aber auch das reichlich harte Spiel des Platzvereins, wo einige Spieler und hier besonders der rechte Verteidiger und der Mittelstürmer entschieden des Guten zuviel taten. Zu Beginn sah es zunächst nicht nach einem Sieg der Germ. aus, da der Platzverein mit ungestümem Elan in den Kampf ging und in der ersten halben Stunde auch die gefährlichsten Angriffe zeigte. Dann kam aber Germ. besser ins Spiel und war namentlich im letzten Spieldrittel seinem Gegner jederzeit klar überlegen und diktierte ihm eindeutig das Spielgeschehen.

Nach ziemlich gleichmäßig verteiltem Spiel kann der Platzverein nach ca. 18 Minuten Spielzeit durch ein Mißverständnis in der Germ.-Hintermannschaft, das ein Eigentor des linken Verteidigers brachte, in Führung gehen. Dieser überraschende Erfolg gibt dem Platzverein starken Auftrieb, sodaß dieser einige gefährliche Chancen herausspielen kann, die aber von der aufmerksamen Hintermannschaft Germ. zunichte gemacht werden. Erst in der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit kommt Germ. besser zum Zug und schließlich gelingt 6 Minuten vor der Pause durch einen verwandelten Händeelfmeter der Ausgleich. Zwei Minuten vor der Pause spielt sich dann der linke Verteidiger Germ. energisch bis zum gegnerischen Tor durch, seine Flanke über den Torwart hinweg köpft der Mittelstürmer zum Führungstreffer ein.

Nach Halbzeit beherrscht Germ. vom Anspiel weg das Spielgeschehen und nur die harte und mitunter außerordentlich rupplige Spielweise des Platzvereins kann weitere Erfolge für Germ. verhindern.

Hintereinander müssen der Mittelstürmer und der Mittelläufer Germ. wegen Verletzung vorübergehend das Spielfeld verlassen. Allein 19 Minuten vor Schluß gelingt Germ. durch schönen Flachschuß des auf Halblinks gewechselten Linksaußen ein 3. Tor. Bei weiterhin starker Ueberlegenheit können weitere Erfolge für Germ. nicht mehr erzielt werden, der Platzverein kann nur noch selten das Germ.-Tor gefährden, wobei die Angriffe jederzeit sicher abgewehrt werden.

Als Schiedsrichter amtierte Herr Säuberlich, Grötzingen, zur vollen Zufriedenheit.

Die Elf der

Spielvereinigung Durlach-Aue

konnte die nunmehr begonnene weitere Serie der Punktspiele gleich mit einem ausgezeichneten Erfolg auf eigenem Platz beginnen, wo die Beiertheimer Elf zu Besuch weilte. Aue hatte dieses Mal alle Kräfte neu zusammengestellt und führte eine Mannschaft ins Feld, die bestens ausgerichtet war. Zu Beginn des Spieles legte Beiertheim ein scharfes Tempo vor und versuchte, die erste Entscheidung für sich zu buchen. Mehrmals wurde das Tor von Aue bedrängt, wobei es den Beiertheimern gelang, das Führungstor anzubringen, während manche gute Chancen für Aue verloren gingen. Doch nun trat auch Aue in Aktivität, ein guter Ball, der dem Halbrechten von Aue zugespielt wurde, landete letzterer als Ausgleich im Gegnertor. Nun war Aue auch in der kommenden Zeit der Beherrscher des Spielfeldes. Alle Versuche der Beiertheimer, die Kette der Gegnerelfen zu durchbrechen, schlugen fehl. Während noch vor Halbzeit Aues Mittelstürmer das Führungstor schoß und auch der Linksaußen einen sicheren Ball im Beiertheimer Heiligtum landen konnte, wußte der Halblinke von Aue in der zweiten Spielhälfte weitere drei Tore bei Beiertheim anzubringen, sodaß der Spielausgang von 6:1 für Aue als verdienter ausgezeichneter Erfolg für Aue gebucht werden konnte. Hoffentlich nimmt die begonnene Erfolgreihe der Mannschaft der Spielvereinigung auch in der kommenden Zeit ihren Fortgang.

Die Elf des

Sportvereins „Viktoria" Berghausen,

die erstmals in die Reihe der Mannschaften der ersten Fußballklasse in den Punktkampf eingetreten ist, lieferte sich auf eigenem Platz das erste Treffen mit der Elf des

VfB. Grötzingen.

Die Grötzinger Elf, welche den in den früheren Spielen bestens erprobten Gegner wohl zu schätzen wußte, begegnete bald mit einem flotten Spiel, das reich war an spannenden Momenten, die Grötzingen jedoch nicht recht auszuwerten verstand, selbst zwei Freistöße verfehlten ihr Ziel. Trotzdem gelang es Grötzingen, die Führung des Spieles zu behalten, bis zu Beginn der zweiten Spielhälfte, die Linie ihrer früheren Arbeit verfolgend, Berghausen voll aktiv wurde. Ein Händefreistoß brachte überraschend Berghausen in Führung und alle Bemühungen Grötzingens, einen Ausgleich zu erzielen, schlugen fehl, Berghausen bedrängte immer wieder, die Lücken in der Grötzinger Elf ausnutzend, das Gästetor und es gelang der Platzelf in einem tadellos ausgeglichenen Zusammenspiel noch zwei weitere Bälle in Grötzingens Tor zu landen, sodaß Berghausen drei Tore für sich buchen konnte, während Grötzingen trotz aller Anstrengungen leer ausging. Das Spiel bedeutete für Berghausen einen ausgezeichneten Auftakt und wir sind gewiß, daß Berghausen alles aufbieten wird, sich in der neuen Klasse der Fußballmannschaften gut zu behaupten.

Weitere Resultate:

Südstern — Neureut 5:3
Rüppurr — Knielingen 2:7
Blankenloch — Frankonia 6:1
Ettlingen — Weingarten 1:6.

Die Elf des

Sportvereins Söllingen

hatte den Sportverein Daxlanden zu Gast, eine Mannschaft, die in ausgezeichneter Aufstellung antrat und für Söllingen als beachtlicher Gegner zu werten war. Söllingen hatte zu Beginn wenig vom Spiel, neben manchem Pech wußte die Elf das ausgezeichnete Zusammenspiel der Daxlandener nicht zu beantworten, sodaß die Gastelf das Feld beherrschte und bereits nach 15 Minuten Spielverlauf den Führungstreffer für sich buchen konnte. Das war für die Söllinger das Zeichen, mehr in Aktivität zu gehen, doch Daxlanden stellte sich um und wußte Angriff auf Angriff zu parieren und es gelang dieser Elf, mehrmals vor dem Söllinger Tor zu erscheinen und zwei gute Bälle in ihm zu landen. Mit diesem 3:0-Resultat wurden die Plätze gewechselt. Die zweite Spielhälfte versuchte Daxlanden gleichzeitig für sich zu entscheiden, doch Söllingen war jetzt besser auf der Hut und während es D. noch gelang, weitere zwei Tore bei Söllingen anzubringen, nahm am Schluß der Spielzeit Söllingen die Führung des Spieles restlos in die Hand und landete in unmittelbarer Folge drei Bälle im Tor der Gastelf, während der Ausgleich, den man gern schaffen wollte, infolge der starken Abwehr der Gastelf nicht mehr glückte und Söllingen sich mit 3:5 geschlagen geben mußte. Die AH.-Mannschaften beider Vereine bestritten das Vorspiel, das Söllingen mit 2:0 für sich entscheiden konnte.

Die Fußballspiele der badischen Bereichsklasse brachten gestern gleichfalls mehrere Ueberraschungen, wobei folgender Tabellenstand erreicht wurde:

	Spiele	Tore	Punkte
VfB. Mühlburg	3	6:2	6
Waldhof	2	16:2	4
FC. Pforzheim	3	17:5	4
VfR. Mannheim	2	2:1	3
VfL. Neckerau	2	5:4	3
Sandhofen	3	6:6	3
KFV.	3	5:9	2
FC. Freiburg	2	2:4	1
Birkenfeld	3	3:8	0
Phönix Karlsruhe	3	1:17	0

*

Die leichtathletischen Mehrkämpfe im Karlsruher Hochschulstadion

nahmen einen reibungslosen Verlauf. Wieder traten die besten der Frauen- und Männerklasse in der Kampfbahn an und es gab wieder allerlei Ueberraschungen. Im Fünfkampf rückte Schmidt-Durlach (Turnerschaft) auf den 9. Platz. Folgende Resultate wurden erzielt:

Fünfkampf: 1. Rolf Heß, Sportklub Pforzheim, 3221 Punkte; 2. Ernst Bauer, MTV. Karlsruhe, 3015; 3. Hans Jehle, MTV. Karlsruhe, 3012; 4. Willi Reis, Postsportgemeinschaft Karlsruhe, 2988; 5. Karl Krautheimer, MTV. Karlsruhe, 2773; 6. Herbert Walter, TV. 46 Heidelberg, 2716; 7. Richard Schmidt, Sportklub Pforzheim, 2699; 8. Franz Häusle, TV. 46 Heidelberg, 2692; 9. Hans Schmidt, Wehrmacht (Tschf. Durlach), 2655; 10. Werner Morlock, KTV. Karlsruhe, 2646; 11. Otto Landhäuser, KTV. 46 Karlsruhe, 2521; 12. Franz Kiefer, TV. Lörrach-Stetten, 2401; 13. Kurt Hipp, TV. Rheinau, 2302.

Frauen-Fünfkampf: 1. Lilly Unbescheid, MTV. Karlsruhe, 228 Punkte; 2. Else Stückle, MTV. Karlsruhe, 213; 3. Lisel Hettel, Postsportgemeinschaft, 168; 4. Anni Lieben, KTV. Karlsruhe, 155; 5. Hedwig Ruttmi, TV. Rheinau, 143; 6. Hilde Kirrstetter, KTV. Karlsruhe, 125; 7. Hedi Voll, Reichsbahnsportgemeinschaft Weil, 120.

Zehnkampf: 1. Franz Häusle, TV. 46 Heidelberg, 4618 Punkte; 2. Herbert Walter, TV. 46 Heidelberg, 4486; 3. Kurt Hipp, TV. Rheinau, 4308.

(Ueber den Handballsport berichten wir morgen.)

Aus Nah und Fern

Gedächtnis-Ausstellung Ludwig Dill.

Karlsruhe, 29. Sept. In den Räumen des Badischen Kunstvereins (Waldstraße 3) wurde heute eine Ausstellung zum Gedächtnis des verstorbenen Altmeisters der Landschaftsmalerei, des Karlsruher Professors Dr. Ludwig Dill, eröffnet, die bis 30. Oktober der Oeffentlichkeit zugänglich ist.

Hochbetagt gestorben.

Gernsbach, 29. Sept. Im Alter von nahezu 96 Jahren starb Oberbausekretär i. R. Wendelin Meier.

Gas- und Wasserfachmänner tagten.

Baden-Baden, 29. Sept. Am 27. und 28. September hielt der Vereinsbezirk Baden-Saarpfalz des Deutschen Vereins von Gas- und Wasserfachmännern e. V. im Marmorsaal des Kurhauses ein Fachtagung ab.

Freitod.

Pforzheim, 29. Sept. Auf einer Bank in den Anlagen bei der Hindenburgbrücke hat sich ein 77 Jahre alter Mann wegen eines schweren Leidens erschossen.

Kühner Sprung eines Stieres.

Als am Donnerstag ein Landwirt seinen Stier auf den Viehmarkt in Dürrmenz (bei Mühlacker) bringen wollte, riß sich das Tier auf der Brücke los und sprang mit einem mächtigen Satz über das Geländer in die Enz. Das Bad wirkte ernüchternd auf den unternehmungslustigen Stier, sodaß er unverzüglich dem Ufer zustrebte. Dann folgte er wieder willig seinem Herrn und fügte sich in sein weiteres Schicksal.

Im Rausch sich selbst angezündet.

Laupheim (Württbg.), 29. Sept. Vor einigen Tagen kam ein hier wohnhafter Mann von 30 Jahren in betrunkenem Zustande spät nach Hause. Die Frau, die bereits zu Bett lag, machte ihm wegen seines Lebenswandels Vorwürfe, da er schon am Sonntag zwei Drittel seines Lohnes verbraucht hatte. Der Mann begab sich darauf in die Küche, wo er sich mit Spiritus begoß und anzündete. Brennend kam er dann ins Schlafzimmer zurück. Es gelang der Frau, die Flammen zu löschen. Wegen der Verbrennungen mußte der Mann sich in ärztliche Behandlung begeben.

Aus dem Pfinztal

Grötzinger Blutordenträger.

Grötzingen, 30. Sept. Am Samstag überreichte der stellvertretende Kreisleiter Pg. Weßbecher dem Grötzinger Parteigenossen Erwin Kirschbaum den Blutorden. Damit ist diese hohe Auszeichnung zum zweitenmal nach Grötzingen gekommen. Erster Träger ist der Schwager des am Samstag Ausgezeichneten Pg. Hornberger, dem der Blutorden schon vor einem Jahre verliehen wurde. Da der Kreis der Inhaber dieses Ordens verhältnismäßig klein ist, und der Führer ihn nur solchen alten Mitkämpfern verleiht, die auch tatsächlich Blut und Leben in der Zeit des Kampfes um ein neues Deutschland einsetzten, sind die Grötzinger stolz auf ihre beiden Landsleute und wünschen, daß die beiden Parteigenossen recht lange in Gesundheit sich ihrer Auszeichnung erfreuen mögen.

Pg. Erwin Kirschbaum ist am 16. Februar 1911 in Grötzingen geboren. Hier in dem schönen Pfinztaldorfe verbrachte er seine Jugendzeit, in der Grötzinger Volksschule schon zeigte er besondere Begeisterung für vaterländische Geschichte und für Helden und Kämpfer unseres Volkes. Damals schon erwachte sein Interesse für die völkische Bewegung, der übrigens die ganze Familie zugetan war. So war es selbstverständlich, daß Erwin Kirschbaum als 18jähriger in die SA. eintrat, die um jene Zeit in Grötzingen nur aus sieben Mann bestand. Aber die Zahl ist nicht entscheidend, auf den Geist und die Begeisterung kommt es an, und die war bei den wackeren sieben jungen Kämpfern sehr groß. Wo es galt, seine Zugehörigkeit zur Kampftruppe des Führers zu bekunden und für die Sache des Nationalsozialismus einzutreten, da waren die Grötzinger SA.-Männer in vorderster Front, und Erwin Kirschbaum mit ihnen.

Es war am 18. Januar 1930. Die Grötzinger SA.-Männer hatten einer Reichsgründungsfeier in Karlsruhe beigewohnt. Erwin Kirschbaum und sein Kamerad Franz Scheidt, der jetzige Bürgermeister und Ortsgruppenleiter, fuhren auf dem Rad nach Hause. Beim Durlacher Tor wurden sie von 15 Kommunisten, die mit Eisenstangen und Prügeln bewaffnet waren, überfallen. Das feige Gesindel, das in siebenfacher Ueberzahl war, schlug erbarmungslos auf die beiden jungen Nationalsozialisten ein, und bis Hilfe da war, waren die beiden so zugerichtet, daß kein heiler Fleck mehr an ihnen war. Franz Scheidt hatte sich bis zum Abend so weit erholt, daß er nach Hause fahren konnte, während Erwin Kirschbaum ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Als besonders schwer stellte sich eine Verletzung am Kopfe heraus, die Folge eines Hiebes mit einer Eisenstange, mit der einer der Rohlinge auf Kirschbaum eingehauen hatte. Das Unglück wollte es, daß der Verletzte im Städt. Krankenhaus einem jüdischen Arzt in die Hände fiel, der wenig rücksichtsvoll mit dem Schwerverwundeten umging und ihn mitten in der Nacht mit den Worten: „Wir haben keinen Platz für Leute wie Sie" aus dem Krankenhaus verwies. Das Krankenauto brachte den völlig Erschöpften in die elterliche Wohnung nach Grötzingen. Dort trat der junge Blutzeuge noch vor das Bett seiner Mutter und stammelte die Wort: „Mutter, ich bin da! Heil, Sieg und Rache!" Dann verließen ihn die Kräfte und die Besinnung.

Erst nach längerem Krankenlager konnte Erwin Kirschbaum das Bett verlassen, die schwere Kopfverletzung hat ihm Beschwerde bereitet bis heute. Trotzdem tat er weiterhin Dienst in der SA., der er heute als Obertruppführer angehört, und trotzdem trat er freudig in die Wehrmacht ein, als in diesem Jahre auch ihn der Führer zu den Waffen rief. So ist Erwin Kirschbaum heute noch Soldat. Als Soldat durfte er den Blutorden in Empfang nehmen, den ihm der Führer am 23. Mai verliehen hatte als Anerkennung für das Opfer an Blut und Gesundheit, das Erwin Kirschbaum seinem Führer, seinem Volke und der Partei gebracht hat. G. H.

Druck und Verlag Adolf Dups K.-G. Durlach. Hauptschriftleiter Robert Kratzert; stellv. Hauptschriftleiter: Luise Dups; verantwortlich für Anzeigen und Verlag Luise Dups, Karlsruhe-Durlach. Preisliste 7.

KALI Durlach FERNSPR. 675
Heute 6 u. 8 Uhr letztmals
Der große Erfolg!
Ein Wien-Tobis-Film mit einer außergewöhnlichen Besetzung:
Hilde Krahl, Attila Hörbiger
Donauschiffer
Das alte, ewig neue Lied von zwei Männern, die dasselbe Mädchen lieben.
Vorher: Die neue deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugelassen

Wohnung gesucht
Große 2-Zimmerwohnung von älterem Ehepaar sofort zu mieten gesucht, möglichst mit Gas, elektr. Licht und Glasabschluß. Näheres im Verlag.

Gut möbl Zimmer sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag

Familien-Anzeigen
finden stets in der Heimatzeitung Durlacher Tageblatt (Pfinztäler Bote) beste Beachtung

Gegen Katarrhe des Rachens!
Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überkingen

Schweinemarkt
in Ettlingen jeden Mittwoch, in der Pforzheimer-Allee beim Gasthaus zur „Traube".
Nächster Markt ist am
Mittwoch, den 2. Oktober 1940, vormittags 8 Uhr.
Ettlingen, den 28. September 1940.
Der Bürgermeister.

Geschäftseröffnung
Der verehrl. Einwohnerschaft von Durlach zur Kenntnis, daß ich ab 1. Oktober d. J. in der Auerstraße 11, part. ein
Atelier für Fußpflege eröffne.
Um Ihr wertes Vertrauen bittet
Frieda Hoffmann, Durlach, Auerstr. 11 beim Bahnhof
Behandlungszeit: 8-30—12 u. 2—6 Uhr Montags geschlossen

Anzeigen aus dem Pfinztal

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frieda Becker
geb. Arheit

heute Nacht, nach langem schweren Leiden im Alter von nahezu 43 Jahren sanft entschlafen ist.

Grötzingen, Berghausen, 28. Sept. 1940.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Grötzingen von der Friedhofkapelle aus am Dienstag nachmittag 5 Uhr statt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg